Meuntes Rapitel.

"Lieber Doftor, ehe Sie mit Ihrer Stunde beginnen, möchte ich Ihnen und den Kindern unsere kleine Else
vorstellen, die soeben angekommen ist." Mit diesen Worten
trat Frau D'Alinge, noch in Hut und Mantel, in das sogenannte Klassenzimmer und führte ihren neuen Jögling,
den sie selbst von der Bahn abgeholt hatte, an der Hand. Es war niemand anders als Else von Pierrée; im dunkelblauen, halblangen Velvetkleid, ein gleiches Kapotthütchen
mit hellblauer Seide ausgeputzt, darunter das rosige Gesichtchen mit den langen Locken und schücktern gesenkten
Augen. Kein Bunder, daß die zukünstigen Gesährtinnen
leise Ausruse der Bewunderung hervorstießen! Auch der
junge Doftor ließ seine Blicke wohlgefällig auf dem Backsischen ruhen, welches, sichtlich beängstigt, sich immer
mehr hinter Frau D'Alinge zu verstecken suchte.

"Nun sehen Sie, lieber Doktor, wozu eine Pensionsmama alles brauchbar ist", sagte diese lachend, "jest bin ich gar eine Festung geworden, hinter ber sich meine schüchterne Else zu verschanzen sucht! Komm hervor, kleiner Hasensuß, die neugierigen Mädchen werden dich nicht gleich mit ihren Blicken durchbohren, geh', reich' dem Herrn Doktor, beinem zufünstigen, gütigen Lehrer, die

Sand zum Grug."

Else trat hervor und ihre momentane Besangenheit abschüttelnd, gab sie Doktor Richter in ihrer bekannten, frischen Natürlickseit die Hand, wobei sie die wunderbaren, grauen Augen mit den dunklen, langen Wimpern voll zu ihm aufschlug. Aber als sie die ersten seltsam forschenden Blicke desselben auf sich ruhen sah, verschwanden die lachenden Schelmengrübchen aus dem rosigen Gesicht und wie versteinert ihn immersort ansehend, rief sie ängstlich: "Mama, sieht aber der Herr Lehrer streng aus — schlimmer, als unser Kantor und der hat die jungen Mädchen in der Schule sogar geschlagen!"